

# Musikalische Weltreise *26.10.75*

**Auch der zweite Auftritt des Johannischen Chors Berlin, der am Sonntagabend in der restlos ausverkauften Turnhalle in Windisch zu Gast war, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. An diesem mitbeteiligt waren aber auch die einheimischen Vindonissa Singers.**

(ms) Bekanntlich ist es kein leichtes für einen Chor, mit den akustischen Tücken der Windischer Turnhalle fertig zu werden — ein Umstand, der bereits bei der Auswahl des Programms berücksichtigt werden muss. Sowohl Siegfried Lehmann als Dirigent des Johannischen Chores als auch H. J. Jetzer als Leiter der Vindonissa Singers wissen um diese Schwierigkeiten und haben deshalb ein Programm zusammengestellt, das vor allem den einheitlichen und vollen Chorklang in den Vordergrund stellte, vielleicht etwas auf Kosten einer differenzierten Dynamik — welche von beiden Chören zweifelsohne beherrscht wird, die aber in einem schlechten Konzertlokal, wie es die Turnhalle nun einmal ist, gar nicht zur vollen Geltung kommen würde.

## Ein weitgespanntes Repertoire

Die, wie schon gesagt, in hellen Scharen aufmarschierten Zuhörer kamen zuerst in den Genuss von geistlichen Chorwerken, welche der Johannische Chor, der ja eigentlich ein Kirchenchor ist, mit Ueberzeugung und auffallender Präzision vortrug. Den ersten Höhepunkt des Abends bildete Johann Pachelbels doppelchörige Motette «Gott ist unser Zuversicht und Stärke», welche die beiden Chöre vereint vortrugen, unterstützt von einem vortrefflich spielenden Bläserensemble. Auch zum Abschluss der nachfolgenden Spirituals schlossen sich die beiden Chöre zusammen und ernteten für

ihren eindrucklichen Vortrag von «Every time I feel the spirit» stürmischen und verdienten Sonderapplaus.

Unter dem Motto «Viersprachige Schweiz» sangen und spielten anschließend die Vindonissa Singers. Nicht nur überraschten sie mit neuen Liedern, sondern auch durch ihre vollkommene Sicherheit, die sich unter anderem in der genau richtigen Dosis Unbekümmertheit und Frische ausdrückte, die diesen Kompositionen erst das Tüpfchen auf's i aufsetzt. Positiv zu werten ist auch die Tatsache, dass die einheimischen Singers wohl viel von ihren Freunden und Vorbildern aus Berlin lernen, dabei aber nicht ins Kopieren verfallen, sondern eine eigene, vorwiegend volkstümliche und folkloristische Masche pflegen, die dem vorhandenen Stimmenmaterial und der überwiegenden Jugendlichkeit der Sänger bestens angepasst ist. Wieviel Stimmung diese Sänger (und nicht zu vergessen die vortrefflich spielenden Instrumentalisten) zu verbreiten imstande sind, zeigte sich dort, wo auf einen Wink des Dirigenten der ganze Saal in den Refrain einstimmte!

## Internationale Folklore

Der letzte Teil des Abends war der internationalen Folklore gewidmet, einer Sparte, die dem Berliner Chor und seinem stets zu Spässen aufgelegten Solisten Charles Williams ganz besonders liegt. Hier erwiesen sich die Instrumentalisten als Meister ihres Fachs, indem sie die fremdländischen Klangfarben und Rhythmen echt und

präzise wiederzugeben vermochten. Lieder und Tänze aus der Schweiz (in fast astreinem Schwyzerdütsch!), aus Spanien, Frankreich, Portugal und Amerika bildeten den offiziellen Abschluss des Konzertes, das aber durch den fordernden Applaus des begeisterten Publikums um zwei weitere, gemeinsam gesungene Lieder verlängert werden musste. Ein solches Publikum sollte man «warmhalten» und es recht bald wieder mit einem Konzert beglücken. Wir freuen uns jetzt schon darauf!